



Lange führte Stefan Otto ein Doppelleben. Seinen neuen Wohnsitz hatte er zwar in Hamburg gefunden. Doch mit dem Herzen blieb er in Dresden. Nun ist er wieder eins mit sich.

Foto: Steffen Unger

„Mein Herz schlägt hier“

Stefan Otto hat als privater Fitnesstrainer Promis weltweit betreut. Nach 20 Jahren kam er wieder zurück nach Dresden – und ist glücklich damit.

VON CHRISTIANE RAATZ

Die Geschichte von der Wiederkehr beginnt mit der Abreise: Es war ein Abend in der Dresdner Kakadu-Bar – jenem legendären Nachtclub im Parkhotel – an den sich Stefan Otto heute noch genau erinnert. November 1989, gegen drei Uhr morgens war es, Otto feierte und diskutierte mit den wenigen Freunden, die noch nicht in den Westen ausgereist waren. „Willst Du eigentlich hier das Licht ausmachen?“, haben sie Otto gefragt. Die ganze Nacht hat er darüber nachgedacht – und sich am Ende für das Abenteuer entschieden.

„Also bin ich zum Bahnhof gegangen und habe auf den ersten Zug gewartet, der einfuhr“, erzählt der 45-Jährige. Es sei wie „Russisch Roulette“ gewesen. Schließlich habe er nicht gewusst, wohin ihn die Reise führen würde. Das Schicksal entschied sich für den Norden: „Hamburg“ stand am Zug. Die ganze Fahrt über klopfte sein Herz. Schließlich durfte er als Angehöriger der ehemaligen Nationalen Volksarmee (NVA) eigentlich nicht ausreisen. Aber er kam durch. Und wagte mit 3000 Mark und zwei Fallschirmtaschen voller Habseligkeiten einen Neuanfang in der Hansestadt.

Wenn Stefan Otto diese Geschichte erzählt, mehr als 20 Jahre später, sitzt er in seinem Loft in der Dresdner „Zeitenströmung“. Dunkelblaue Hose, dunkelblaues Trai-

ningsshirt, unter dem muskulöse Arme herausschauen, kurze blonde Haare. Hier, wo sich viele Kreative angesiedelt haben, betreibt er auf rund 280 Quadratmetern sein „BQ Studio“ – ein Einzelstudio, in dem er als „Body Profiler“, als persönlicher Fitnesstrainer, arbeitet.

Fast drei Jahre ist es mittlerweile her, dass er sich entschieden hat, wieder nach Dresden zu gehen. „Ich bin Rückkehrer aus Leidenschaft und vollem Herzen“, sagt Ot-



Wir sind wieder hier

EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

to. Er wurde zwar in Hoyerswerda geboren, zog aber schon als Jugendlicher nach Dresden. „Hier sind einfach meine Wurzeln.“

In Hamburg dagegen habe er sich nie so richtig heimisch gefühlt, obwohl er fast 20 Jahre lang dort lebte. „Egal wie reich oder erfolgreich die Menschen waren, die wenigsten waren glücklich und gesund“, erklärt er. Das habe ihn immer gestört. Jedes freie Wochenende

flüchtete er an die See oder zu seiner Familie nach Dresden. Aber erst nach Jahren wurde ihm schließlich klar: „Mein Herz schlägt hier.“

Schwer ist ihm der Abschied aus der Hansestadt nicht gefallen, auch wenn er sich dort eine Karriere aufgebaut hat, von der andere nur träumen. Und die klingt wie aus einem Film: Vom Kellner zum Promi-Trainer. Dazwischen liegen viele Stationen. Nach seiner Ankunft in Hamburg 1989 kellnerte er zunächst in einem jugoslawischen Restaurant. Als das geschlossen wurde, war er einige Zeit obdachlos. Zwei Freunde halfen ihm aus der Patsche und gaben ihm den entscheidenden Tipp: Er absolvierte eine Trainer-Ausbildung, machte sich schließlich als Hamburgs erster Personal Trainer selbstständig.

Fit für die Schwarzwaldklinik

„Das Wissen über Sport und Körper habe ich im DDR-Leistungssport und bei der Fallschirmausbildung der NVA gesammelt“, berichtet Otto. Mit seinen ersten Kunden turnte er noch auf der Matte in seiner kleinen Einraumwohnung. Schnell sprach sich das Angebot herum, nach einem Jahr hatte er schon 60 Kunden. Darunter auch Schauspieler Klausjürgen Wussow, bekannt als Professor Brinkmann aus der „Schwarzwaldklinik“. Auch zahlreiche Manager, Sportler wie Niki Lauda oder Sänger Falco gehörten zu seinen Kunden. In der Dominikanischen Republik trainierte Otto

während Dreharbeiten Klausjürgen Wussow und andere Promis wie Birgit Schrowange oder Eva Habermann. Auch nach Südafrika, Kroatien, London, New York oder Mallorca führte ihn das Promi-Training.

Sein Leben in Dresden ist beschaulicher, ruhiger als in Hamburg. Dennoch vermisst er nichts. Er hat auch hier einen festen Kundenstamm, nimmt sich mehr Zeit für Privates. Die Dresdner seien offen, neugierig und herzlich – all das, was er im Norden vermisst hat. Auch die Gegensätze ziehen ihn an, die Altstadt mit Semperoper und den Museen. „Das hat für mich die größte Tiefe.“ Dazu die Neustadt als lebendiges Szeneviertel, durch das er gern nachts flaniert. „Die Lebensqualität ist hier einfach höher“, ist der Trainer überzeugt. Stefan Otto wohnt mit seiner Lebensgefährtin in Bühlau, im Dezember kommt das erste gemeinsame Kind zur Welt. Er freut sich, dass es in Dresden aufwachsen wird.

Zum Nachlesen

- **Morgen:** Was eine Gärtnerin zurück in die Heimat brachte.
- **Heute:** Warum ein Fitness-Trainer seinem Herzen folgte.
- **letzten Sonnabend:** Dem Phänomen Rückkehrer auf der Spur.
- **Alle Teile** der Serie finden Sie im Internet unter www.sz-online.de/heimkehrer